

Prof.PHONE, Münster/18.

XXXXXXXXXX Bonn, Siebengebirgs-
strasse 18

5. Januar 1932

Sehr verehrter Herr Kollege!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre weitem Mitteilungen. Vieles kann ich zunächst nur zur Kenntnis nehmen, Herrn Scholz ein wenig beneiden darum, dass er das Alles nun in seiner Gegen- oder Ergänzungsschrift zur Sprache bringen kann und mich im Uebrigen darüber freuen, dass nun so viel neues Licht auf die merkwürdige Formel fallen will. - Vielleicht darf ich Ihnen für heute einfach zu antworten suchen, auf das was Sie mich direkt gefragt haben.

1. Mit der Tatsache, dass Anselm seine Formel in Prosl. 2-4 und in C. Gaun. abwechselnd bald mit id, bald mit aliquid einführt, dazu in C. Gaun. das Pronomen gerne überhaupt weglässt, wusste und weiss ich vorläufig nichts Besseres anzufangen, als sie als den Ausdruck einer etwas unbekümmerten Latinität zu verstehen. Irgend eine Gesetzmässigkeit ist mir in diesem Wechsel eben nicht entgegengetreten. Ich wäre sehr gespannt darauf, wenn Herr Scholz eine solche entdecken und für die Erklärung fruchtbar machen können sollte.
 2. Ihre Vermutung, Anselm hätte sagen wollen: aliquid quod nisi unum omnium quae cogitari possunt maximum cogitari non potest und dies eben hätte er in der Formel Senecas wiederzufinden gemeint, ist mir vorläufig darum bedenklich, weil gerade das, was Sie mit dem unum ausdrücken, im zweiten Teil des Prosl. (c. 5f) mit zum Gegenstand des mittelst jenes argumentum zu führenden Beweises gehört, was gegen die anselmische Zweistechnik, so wie ich sie verstehen zu müssen meine, verstossen würde.
 3. Der Ersatz des Superlativs durch den Abl. compar. etc ist mir nach meiner Erinnerung sonst bei Anselm nicht begegnet. Ich muss aber gestehen, bei meiner Lektüre nicht besonders darauf geachtet zu haben, sodass sich auch hier ein Feld für die Nachprüfung von Herrn Scholz auftun dürfte.
 4. Das vel auf S. 140 meines Buches hat auch Koyré nicht besonders übersetzt. Ich würde, ganz in der Nähe des Wortsinns bleibend paraphrasieren: "Nimm nämlich (die andere Möglichkeit) an, dass es blos in der Erkenntnis da ist....."
 5. Die Beziehung der Variante melius auf den Deus Optimus Maximus ist mir darum vorläufig bedenklich, weil mir diese antikisierende Formel bisher erst bei Renaissance-theologen (z. B. Zwingli) und dann wohl gelegentlich in den stark rhetorischen Vorworten der alorthodoxen Dogmatiker begegnet ist, aber nicht bei mittelalterlichen Schriftstellern.
 6. S. 141f habe ich vielleicht insofern Verwirrung angerichtet, als ich den Begriff "wesen" unangemeldet im Sinn von ens, statt wie sonst wohl durchgängig im Sinn von essentia verwendet habe. Ich nehme an, dass ich damit den Sinn Ihres Monitums treffe.
- Ich bin Ihnen ausserordentlich dankbar dafür, dass Sie das Buch einer so genauen Durchsicht unterziehen und bitte Sie herzlichst, mich über Ihre Erwägungen dazu auch fernerhin auf dem Laufenden zu erhalten.
- S. 133 Z. 3 v. u. heisst es ärgerlicherweise verneinen statt behaupten. Ich bin nicht wenig gespannt zu erfahren, was Sie zu Uebersetzung und Erklärung auf S. 139ff zu sagen haben werden, weil mir dort von anderer

Seite ein Einwand gemacht worden ist.

Mit aufrichtiger Theilnahme höre ich, dass Ihre verehrte Gattin aufs Neue zu leiden hat. Darf ich Sie bitten, Ihr zu bestellen, dass auch ich ihr Alles das wünsche, dessen man in solchen Zeiten dauernder Anfechtung bedürftig ist.

In grösster Hochschätzung

Ihr sehr ergebener